

Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg

Marco Hageloch
Referent Grundsatz
Marco.hageloch@cdu-bw.de
Tel.: +49 711 66904-31

Stuttgart, 18. Februar 2026

Ihr Schreiben „Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2026“

Sehr geehrter Herr Joos,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an den politischen Positionen und Zielen der CDU Baden-Württemberg. Es freut uns, dass Sie sich für unsere Arbeit interessieren und den Dialog mit uns suchen. Wir schätzen den Austausch mit Verbänden sehr. Es ist unser aller Anliegen, Baden-Württemberg wieder gemeinsam nach vorne zu bringen.

Gerne gehen wir daher auf die von Ihnen aufgeworfenen und an uns gerichteten Fragen ein – Sie finden unsere Antworten unten.

Gerne darf ich Sie an dieser Stelle auch auf unser Regierungsprogramm „Agenda der Zuversicht – Unser Land in guten Händen“ hinweisen. In einem breit angelegten Beteiligungsprozess haben wir dieses Programm gemeinsam mit Bürgern, Verbänden und Experten erarbeitet. Sie können das Programm unter folgendem Link herunterladen: <https://www.cdu-bw.de/regierungsprogramm/>

Weiterführende Informationen zur aktuellen Arbeit der CDU Baden-Württemberg und einen Überblick über aktuelle Positionspapiere und Beschlüsse finden Sie bis dahin auf den Websites unserer Fraktion unter <https://cdufraktion-bw.de/positionen/> und unserer Partei unter <https://www.cdu-bw.de/ueber-uns/beschluesse/>

Für Ihr Engagement danken wir Ihnen und wünschen für die weitere Arbeit alles Gute. Wir freuen uns auf den weiteren Austausch.

Mit freundlichen Grüßen
Marco Hageloch

1. Welchen Stellenwert räumen Sie der kulturellen Bildung – insbesondere dem Amateurtheater – in Ihrer Politik ein, und wie wollen Sie diesen auch in finanziell schwierigen Zeiten absichern?

Aus Sicht der CDU ist kulturelle Bildung ein zentraler Bestandteil ganzheitlicher Bildung. Dazu gehört ausdrücklich auch das Amateurtheater, das vielerorts kulturelles Leben trägt, Nachwuchs fördert und Menschen aller Altersgruppen aktiv einbindet. Sinkende kommunale Einnahmen können dazu führen, dass Angebote der kulturellen Bildung unter Spardruck geraten. Dies nehmen wir als CDU ernst. Wir setzen deshalb auf Verlässlichkeit und Partnerschaft gegenüber den Kommunen und Kultureinrichtungen. Wir stehen auch in finanziell schwierigen Zeiten zu unserer Verantwortung für Kunst, Kultur und kulturelle Bildung und halten die Förderzusagen stabil. Insbesondere bei gemeinsam von Land und Kommunen getragenen Einrichtungen sorgen wir für Planungssicherheit, indem Finanzierungsanteile nicht kurzfristig gekürzt werden, selbst wenn Kommunen ihre Zuschüsse vorübergehend reduzieren müssen. Damit wird verhindert, dass bewährte Strukturen der kulturellen Bildung wegbrechen.

2. Wie stehen Sie zur Idee, freie und kulturelle Bildung – einschließlich Amateurtheater – als staatlich-kommunale Pflichtaufgabe gesetzlich zu verankern?

Für uns gilt hier das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung und der Subsidiarität. Städte und Gemeinden sollen eigene kulturpolitische Schwerpunkte setzen und ihre Angebote flexibel an die örtlichen Bedürfnisse anpassen können. Eine Pflichtaufgabe würde diese Gestaltungsfreiheit einschränken. Eine gesetzliche Verankerung als staatlich-kommunale Pflichtaufgabe sehen wir daher nicht. Statt einer gesetzlichen Verpflichtung setzen wir auf verlässliche Förderprogramme, langfristige Planungssicherheit sowie den Abbau bürokratischer Hürden. Ziel ist eine starke Unterstützung kultureller Bildung und des Amateurtheaters – jedoch über Förderung und Kooperation statt über gesetzliche Verpflichtung.

3. Welche konkreten finanziellen Instrumente wollen Sie nutzen, um kulturelle Teilhabe durch Amateurtheater langfristig zu sichern?

Die langfristige Förderung des Amateurtheaters soll vor allem über institutionelle Förderungen erfolgen, weniger projektbezogen. Das schafft Verlässlichkeit in der Finanzierung und gibt den Trägern Planungssicherheit. Zudem wollen wir bestehende Programme evaluieren und bürokratische Hürden bei Anträgen abbauen, damit Aufwand und Nutzen wieder in einem angemessenen Verhältnis stehen.

4. Welche Maßnahmen planen Sie, um ehrenamtliche Arbeit im Amateurtheater nachhaltig zu stärken und zu entlasten?

Zunächst können kulturell engagierte junge Menschen, die ehrenamtlich tätig werden, von der Ehrenamtskarte profitieren. Zudem sind jüngst von der CDU-geführten Bundesregierung weitere Erleichterungen auf den Weg gebracht wurden, namentlich der Anhebung der Übungsleiter- und der Ehrenamtspauschale sowie die erweiterten Freistellung ehrenamtlich Tätiger von Haftungsrisiken.

5. Wie wollen Sie Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung im Amateurtheater stärken und fördern?

Aus Sicht der CDU braucht das Amateurtheater vor allem verlässliche, strukturelle und institutionelle Förderung, damit Festivalstrukturen und überregionale Vernetzung dauerhaft tragen. Entscheidend sind stabile Rahmenbedingungen – nicht nur einzelne Projektzuschüsse. Das Land hat in den letzten Jahren die Förderstrukturen für das Amateurtheater weiterentwickelt, die institutionelle Unterstützung des Landesverbands Amateurtheater BW gestärkt und die Förderrichtlinien modernisiert. Diesen Ansatz möchten wir weiter ausbauen durch eine stärkere Grundförderung zentraler Träger sowie langfristig angelegte Förderlinien.

6. Wie wollen Sie sicherstellen, dass Theaterangebote für Kinder und Jugendliche unabhängig von sozialen und finanziellen Voraussetzungen zugänglich sind?

Baden-Württemberg nimmt bundesweit einen Spitzenplatz bei der Zahl der Kinder- und Jugendtheatervorstellungen ein. Zahlreiche Theater im Land unterhalten dafür eine eigene Sparte. Die CDU setzt sich dafür ein, dass diese Theaterangebote unabhängig von sozialen und finanziellen Voraussetzungen zugänglich sind. Durch gezielte Landesförderungen, Kooperationen mit Schulen, Zuschüsse für benachteiligte Kinder sowie den Ausbau kultureller Angebote auch in ländlichen Regionen wollen wir sicherstellen, dass kein Kind aufgrund seiner Herkunft oder finanzieller Möglichkeiten vom kulturellen Leben ausgeschlossen wird.

7. Wie wollen Sie Qualifizierung, Schutzkonzepte und Qualitätssicherung in der theaterpädagogischen Jugendarbeit fördern?

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor (sexualisierter) Gewalt hat für uns höchste Priorität. Verbindliche Schutzkonzepte in der Jugendarbeit sind ein wichtiger Schritt, reichen aber allein nicht aus. Deshalb haben wir mit dem „Masterplan Kinderschutz“ in BW eine umfassende, systematische Strategie zur Stärkung des Kinderschutzes im Land entwickelt, die darauf zielt, Kinder und Jugendliche wirksam vor Gewalt und Gefährdungen zu schützen und Kinderschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu

verankern. Er versteht Kinderschutz als ein dauerhaftes, ressortübergreifendes und vernetztes System, in dem Sensibilisierung, Prävention, Schutz und Intervention zusammenwirken. Er adressiert aktuell fünf zentrale Schwerpunktthemen: Sensibilisierung und Information, Qualifizierung von Fachkräften, Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten, spezifische Schutzmaßnahmen für besonders gefährdete Kinder und Jugendliche sowie Schutz in digitalisierten Lebenswelten. Mit der Verabschiedung des Masterplan Kinderschutz haben wir die entsprechenden Landesmittel von 700.000 Euro pro Jahr auf 5 Mio. Euro pro Jahr erhöht. Wir halten es für notwendig, Präventionsarbeit und Schutzkonzepte systematisch in alle Bildungsbereiche zu integrieren – von Schule über Ganztage bis zur außerschulischen kulturellen Bildung. Dazu gehören regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte und Ehrenamtliche, klare Verfahrenswege bei Verdachtsfällen, altersgerechte Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche sowie eine stärkere Verankerung von Schutz und Kinderrechten in Ausbildung und Qualifizierung. Projekte wie „KiSchu BW“ leisten hier einen wichtigen Beitrag und sollen aus unserer Sicht fortgeführt und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Der Fortbildung messen wir als CDU eine hohe Bedeutung bei, insbesondere im Hinblick auf Qualitätssicherung. Statt einer reinen Mittelaufstockung setzen wir auch auf ergänzende Förderinstrumente, etwa zeitlich befristete Modellprojekte, die Nutzung bestehender Fortbildungsangebote (z.B. zu Kinderschutz, Datenschutz oder BNE), stärkere Kooperationen mit Hochschulen, Landesakademien und Trägern der Erwachsenenbildung sowie auf digitale Fortbildungsformate, um Reichweite und Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

8. Wie stellen Sie sicher, dass die Perspektiven junger Theatermacher: innen in kultur- und jugendpolitische Entscheidungen einfließen?

Uns ist die Perspektive junger Theatermacher wichtig. Dazu gehören regelmäßiger Austausch, ihre Vertretung in Gremien der Verwaltungsstrukturen sowie die Schaffung von Plattformen, die Vernetzung und Zusammenarbeit fördern.

9. Setzen Sie sich dafür ein, Theater als eigenständiges Schulfach oder durch Theaterklassen verbindlich zu etablieren?

Aus Sicht der CDU ist kulturelle Bildung ein zentraler Bestandteil ganzheitlicher Bildung. Sie soll im Unterricht, in AG's, in außerunterrichtlichen Aktivitäten und im Betreuungsbereich ihren Platz finden.

Im Bildungsplan wurde Wert auf die Verankerung theaterpädagogischer Methoden in allen geeigneten Fächern gelegt. So leisten theaterpädagogische Verfahren einen Beitrag zu einem kreativen und produktiven Umgang mit Texten. Daneben werden das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler entwickelt.

Theater als eigenständiges Schulfach ist mit Blick auf die Vielzahl der bestehenden Fächer an den Schularten zu prüfen, auch im Hinblick auf die Entwicklung eines fachbezogenen Bildungsplans und die Qualifikation von Lehrkräften. Insofern begrüßen wir das Angebot eines darstellend-musischen Profils bzw. von Theaterklassen. Hierbei kann Best-Practice entwickelt werden.

10. Wie planen Sie theaterpädagogische Angebote strukturell und finanziell im Ganztag zu verankern?

Für die CDU ist der Ganztag mehr als ganztägig Schule: Kognitives, soziales und emotionales Lernen gehören zusammen. Schulgesetzlicher Ganztag und kommunale Betreuung sollen sich zu einem abgerundeten Gesamtangebot verbinden, in dem die außerschulische Bildung ihren Platz hat. Wir befürworten eine verlässliche Kooperation mit außerschulischen Partnern.

Zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung hat die CDU-Landtagsfraktion eine Betriebskosten-Finanzierung von 68% für kommunale Betreuungsangebote eingebracht, die jahrgangsweise mit dem Rechtsanspruch aufwächst. Um Schulleitungen zu entlasten und außerschulische Partner gelingend einzubinden, fordern wir Koordinierungsstellen Ganztag und Betreuung. Mit Blick auf Angebote im musisch-ästhetischen Bereich und der individuellen Förderung halten wir eine Öffnung der Schulbesuchsverordnung für nötig.

11. Werden Sie sich für eine dauerhafte Verankerung solcher Modellprojekte im Landeshaushalt einsetzen? (Modellprojekte Kultureller Bildung)

Die CDU ist offen für eine Verstetigung und Weiterentwicklung des Projekts TiGS.

12. Wie wollen Sie Ausbildung, Anerkennung und Beschäftigung von Theaterpädagog:innen im schulischen Kontext fördern?

Die Wahl der Studienfächer obliegt grundsätzlich den (Lehramts)Studierenden. Gleichwohl kann auf das Studienangebot Spiel- und Theaterpädagogik der PH'en verstärkt hingewiesen werden. Die CDU befürwortet die Kooperation der Schulen mit außerschulischen Partnern. Durch eine bessere Vernetzung von Kultur, Jugendhilfe und Bildung - etwa im Ganztag oder der frühkindlichen Bildung - können Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen, die zugleich gesellschaftlichen Mehrwert schaffen.

13. Wie wollen Sie transkulturelle Amateurtheaterprojekte gezielt fördern?**14. Welche Maßnahmen planen Sie, um inklusives Arbeiten im Amateurtheater strukturell zu unterstützen?****15. Welche Rolle soll Amateurtheater mit und von Senior: innen in Ihrer Kultur- und Sozialpolitik spielen?****16. Wie wollen Sie generationenübergreifende Theaterprojekte gezielt fördern?**

Die Fragen 13-16 werden zusammen beantwortet:

Aus Sicht der CDU leisten inklusive, generationenübergreifende sowie von Seniorinnen und Senioren getragene Amateurtheaterprojekte einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur kulturellen Vielfalt des Landes. Diese Vielfalt soll sich selbstverständlich auch auf den Bühnen widerspiegeln. Entscheidend ist daher eine vor allem strukturelle Förderung: durch verlässliche institutionelle Unterstützung der Landesverbände und Servicestellen, durch dauerhaft angelegte Förderlinien für kulturelle Teilhabe, Inklusion und Engagement sowie durch die enge Verzahnung von Kultur-, Bildungs- und Sozialpolitik. Ziel müssen langfristig tragfähige Netzwerke statt einzelner Kurzzeitprojekte sein. Nur dann kann Amateurtheater integrative und generationenverbindende Wirkung im ganzen Land entfalten.

17. Wie wollen Sie Mundarttheater im Amateurbereich, besonders im Bereich Kinder und Jugendliche, gezielt fördern?

Die CDU sieht hier Projektförderungen von Kinder- und Jugendtheatern. Im Rahmen der Dialektstrategie für BW wird angestrebt, in Kindertageseinrichtungen und Schulen die Pflege der Dialekte zu befördern. Hervorzuheben ist bspw. das Engagement des Arbeitskreises „Mundart in der Schule“. Ein Ziel ist es, örtliche Dialektgruppen und Schulen zu vernetzen. Hier sehen wir Anknüpfungspunkte.

18. Wie stellen Sie sich die Integration von Mundart in Kita und Schule vor?

In den Schulen und Kindertageseinrichtungen soll die Pflege der Dialekte befördert werden. Um die Umsetzung der in den Bildungsplänen formulierten unterrichtlichen Praxis zu bereichern, werden im Rahmen einer Zusammenarbeit des Landes mit dem Ludwig-Uhland-Institut (LUI) der Universität Tübingen gezielte Angebote entwickelt. Die Kooperation umfasst den Aufbau eines Webportals, um auf sprachliche Vielfalt und Angebote für die pädagogische Arbeit aufmerksam zu machen. Im weiterentwickelten Orientierungsplan ist das Thema Dialekt integriert. Die Kinder sollen erkennen, dass es verschiedene Sprachen, Dialekte und das Hochdeutsche gibt. Kinder sollen im Umgang miteinander verschiedene Dialekte als wertvollen Bestandteil ihrer eigenen kulturellen

Identität hören und erleben. Die aktive Auseinandersetzung soll fester Bestandteil des Kita-Alltags sein und anlass- und themenbezogen stattfinden

19. Können Sie sich eine stärkere Förderung von Mundartproduktionen in Rundfunk und Medien vorstellen?

Die CDU-Landtagsfraktion ist sich der besonderen Bedeutung regional produzierter Inhalte bewusst. Regionalität steht für Nähe, Identifikation und Glaubwürdigkeit – sie schafft Vertrauen bei den Menschen vor Ort und stärkt zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unseren Regionen. Vor diesem Hintergrund hat sich die CDU-Landtagsfraktion bspw. im Rahmen der Beratungen zur Reform des SWR-Staatsvertrags nachdrücklich dafür eingesetzt, dass regionale Bezüge künftig deutlich stärker zum Tragen kommen. Es ist aus Sicht der CDU-Landtagsfraktion unerlässlich, dass regionale Produzenten und Formate verbindlich gestärkt und entsprechend in die Verantwortung genommen werden. Nur so kann der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinem Auftrag gerecht werden, die Vielfalt, Lebenswirklichkeit und kulturelle Identität aller Landesteile angemessen abzubilden.

20. Werden Sie sich für eine verlässliche und umfassende Förderung der Amateurfreilichtbühnen einsetzen?

Amateurfreilichtbühnen sind für uns ein zentraler Bestandteil der regionalen Kultur, des Ehrenamts und der kulturellen Identität vieler Kommunen. Deshalb setzen wir uns für eine verlässliche und umfassende Förderung ein, die neben Projektmitteln vor allem strukturelle Bedarfe wie die Infrastruktur oder technische Ausstattung berücksichtigt. Bereits im aktuellen Doppelhaushalt haben wir die Freilichtbühnen finanziell gezielt gestärkt. Daran wollen wir anknüpfen.

21. Wie wollen Sie Fördermittel anpassen, Kürzungen verhindern und Freilichttheater langfristig als Teil kultureller Pflichtaufgaben absichern? Welche Lösungsansätze haben sie, um bei sinkenden kommunalen Zuschüssen die Landesförderung dennoch zu gewährleisten?

Sinkende kommunale Einnahmen können dazu führen, dass Angebote der kulturellen Bildung unter Spardruck geraten. Dies nehmen wir als CDU ernst. Wir setzen deshalb auf Verlässlichkeit und Partnerschaft gegenüber den Kommunen und Kultureinrichtungen. Wir stehen auch in finanziell schwierigen Zeiten zu unserer Verantwortung für Kunst, Kultur und kulturelle Bildung und halten die Förderzusagen stabil. Insbesondere bei gemeinsam von Land und Kommunen getragenen Einrichtungen sorgen wir für Planungssicherheit, indem Finanzierungsanteile nicht kurzfristig gekürzt werden,

selbst wenn Kommunen ihre Zuschüsse vorübergehend reduzieren müssen. Damit wird verhindert, dass bewährte Strukturen der kulturellen Bildung wegbrechen.

Gleichzeitig ist es unser Ziel, die kommunale Finanzkraft insgesamt zu stärken, damit Städte und Gemeinden auch weiterhin freiwillige Leistungen wie kulturelle Bildungsangebote erbringen können. Nur handlungsfähige Kommunen können kulturelle Vielfalt vor Ort dauerhaft sichern.